

# Konzeption



## **St. Michael Kindergarten**

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes Pinneberg  
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Michael in Moorrege

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg	3
1. Leitbild des Kirchenkreises	6
2. Die Kindertageseinrichtung	6
2.1. Name und Anschrift	6
2.2. Unser Haus	6
2.3. Gruppenstruktur	8
Öffnungszeiten	8
Schließzeiten	8
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus	9
Das Mitarbeiterteam	9
2.5. Betreiber der Einrichtung	9
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde	10
2.7. Organisatorische Abläufe	11
An- bzw. Abmeldung	11
3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen	12
4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	13
4.1. Unser Bild vom Kind	13
4.2. Unser pädagogischer Auftrag	14
4.3. Inhaltliche Arbeit	14
Förderung kindlicher Basiskompetenzen	14
Müsch-ästhetische Bildung und Medien	15
Körper, Gesundheit und Bewegung	17
Sprache, Zeichen-Schrift, Kommunikation	18
Mathe/Naturwissenschaft/Technik	19
Kultur, Gesellschaft, Politik	20
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung	22
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	23
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation	23
4.7. Beziehungsvolle Pflege	26
5. Gestaltung von Übergängen	26
5.1. Eingewöhnungsphase	26
5.2. Übergang von der KiTa in die Schule	27

- 6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung 30
- 7. Kindeswohl 31
- 8. Partizipation 32
  - 8.1. Verfahren bei Kindern 32
  - 8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten 33
- 9. Beschwerdemanagement 34
  - 9.1. bei Kindern 34
  - 9.2. bei Erziehungsberechtigten 34
- 10. Zusammenarbeit 35
  - 10.1. mit Erziehungsberechtigten 35
  - 10.2. der Mitarbeitenden 36
  - 10.3. mit Kommunen und anderen Institutionen 36
- 11. Nachwort 38
- 12. Literaturverzeichnis 38
- 13. Hinweise auf weitere Anlagen 38
- 14. Impressum 38

## Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren 13 Einrichtungen im Evangelischen Kindertagesstättenwerk Pinneberg. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

für das  
Kita-Werk Pinneberg  
Pastor Harald Schmidt  
(Vorsitzender des Vorstands)

# 1. Leitbild des Kirchenkreises

## Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

### **Jedes Kind ist bei uns willkommen**

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

### **Wir leben den christlichen Glauben**

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

### **Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung**

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

### **Wir sind Partner der Eltern**

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.

### **Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft**

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

### **Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit**

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

### **Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein**

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

### **Wir bewahren die Schöpfung**

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

### **Unsere Arbeit hat Qualität**

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

## 2. Die Kindertageseinrichtung

### 2.1. Name und Anschrift



Ev. Kindergarten St. Michael  
Leitung Frau Ina Köplin  
Kirchenstraße 57  
25436 Moorrege  
Tel. 04122 / 99049  
e-Mail: [info@kiga-moorrege.de](mailto:info@kiga-moorrege.de)

### 2.2. Unser Haus

Wir sind ein drei-gruppiger Elementar-Kindergarten des Kita-Werks Pinneberg und der Evangelischen Kirchengemeinde St. Michael in Moorrege-Heist im Elementarbereich. Der Kindergarten liegt gegenüber der Kirche und neben dem Gemeindehaus. Unser Grundstück grenzt direkt an Wiesen mit Pferden, Eseln und Lamas sowie an ein kleines Wäldchen, das von uns mit genutzt werden kann.

In unserem Kindergarten werden die Kinder an fünf Tagen in der Woche betreut. Es gibt drei Gruppen („Sonne«, „Mond«, „Sterne«), die alle von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren besucht werden.

Jede der drei Betreuungsgruppen unseres Kindergartens verfügt über einen eigenen Gruppenraum mit dazugehörigem Nebenraum. Für jede Gruppe gibt es einen eigenen Sanitärraum sowie einen eigenen Garderobebereich.

Jede Gruppe hat für die Kinder verschiedene Ecken mit bestimmten Bereichen wie z.B. Konstruktionsmaterial, Spiel- und Experimentiermaterial, vielfältiges Kreativmaterial, eine Bücherecke und eine Kuschecke.

Das räumliche Zentrum unseres Kindergartens bildet die Halle, die vielseitig nutzbar ist. Hier finden gruppenübergreifende religionspädagogische Angebote statt. Es gibt auch ausreichend Platz und Materialien für bewegungsfördernde

de Spiele und Aktivitäten. Die zahlreichen psychomotorischen Materialien und Gegenstände – angefangen bei dem Balancierparcours bis hin zu Kletter- und Schaukelmöglichkeiten – kommen hier regelmäßig zum Einsatz. In diesem Zusammenhang ist auch die in die Halle integrierte „Zweite Ebene“ zu erwähnen, auf der die Kinder ein „Bällebad“ vorfinden.

Von der Halle aus ist unser Ruheraum zu erreichen, in dem sich gleichzeitig unsere Bibliothek befindet. Eine kleine zentrale Küche, in der das tägliche Mittagessen vorbereitet wird, ein Büro, ein Mitarbeiterraum, ein Materialraum sowie ein Hauswirtschaftsraum vervollständigen das Raumangebot.

In Absprache mit den Erzieherinnen können die Kinder alle Bereiche des Hauses selbstständig nutzen.

Bei der Gestaltung und Ausstattung unseres Außengeländes haben wir besonderen Wert darauf gelegt,

- den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu bieten,
- Bereiche zu schaffen, in die sie sich zurückziehen können,
- durch interessante Geräte und Anlagen eine spielerische Förderung und Stärkung verschiedener Wahrnehmungsbereiche zu ermöglichen.

## 2.3. Gruppenstruktur

### Öffnungszeiten

#### Montag bis Freitag

7:00 – 8:00 Uhr Frühdienst (buchbar zur Kernzeit 1 und 2)

7:30 - 8:00 Uhr Frühdienst (buchbar zur Kernzeit 1 und 2)

8:00 – 12:00 Uhr Kernzeit 1

12:00 – 13:00 Uhr Mittagessen (buchbar zur Kernzeit 1)

13:00 – 14:00 Uhr Spätdienst (buchbar zur Kernzeit 1)

8:00 - 16:00 Uhr Kernzeit 2 (incl. Mittagessen)

### Schließzeiten

Unser Kindergarten ist im Laufe eines Jahres aus nachstehenden Gründen geschlossen:

- 2 Wochen in den Sommerferien
- 1 Woche Fortbildung der Erzieherinnen
- Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr

Die genauen Daten werden jeweils zu Beginn des Kita-Jahres (01.08.) über die Terminliste der Eltern bekannt gegeben.

## 2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

### Das Mitarbeiterteam

Zum Team gehören sieben pädagogische Fachkräfte sowie die Leiterin der Einrichtung. Die die Gruppen betreuenden Mitarbeiterinnen sind überwiegend staatlich geprüfte Erzieherinnen oder aber sozialpädagogische Assistentinnen. Alle diese Kräfte haben Zusatzqualifikationen für Religionspädagogik erworben, einige haben darüber hinaus Spezialausbildungen als Fachkraft für Psychomotorik, Sport- oder Musikpädagogik.

Neben dem pädagogischen Team unterstützen uns in unserem Kindergarten zwei Reinigungskräfte, eine Küchenhilfe und ein Gärtner.

Eine effektive Teamarbeit ist Grundvoraussetzung für eine möglichst optimale Umsetzung unserer Ziele. Die Zusammenarbeit findet in einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung statt und erfordert eine große Offenheit, die sich in unserer Kommunikation widerspiegelt. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Neugierde auf Neues sind für uns selbstverständlich. Individuelle Kompetenzen werden miteinander vernetzt und ständig erweitert.

Das Team trifft vierzehntägig zu einer Teambesprechung zusammen. Dies eröffnet die Möglichkeit, pädagogische Grundsätze und Ziele zu erarbeiten, die Arbeit zu planen, zu organisieren und zu reflektieren. Außerdem haben wir in dieser Zeit die Möglichkeit, uns über die Kinder auszutauschen, religionspädagogische Aspekte zu erarbeiten sowie Feste, Ausflüge und andere Aktivitäten vorzubereiten.

Darüber hinaus treffen sich die, jeweils für eine Gruppe verantwortlichen, Erzieherin-nen wöchentlich, um sich über das Gruppengeschehen auszutauschen, inhaltliche Frage zu erarbeiten und Beobachtungen in Bezug auf die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

## 2.5. Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk Pinneberg  
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

## 2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Als evangelische Kindertagesstätte, die sich in unmittelbarer Nähe zu unserer Kirche, Gemeindehaus und Gemeindebüro befindet, verstehen wir uns als ein Teil der kirchengemeindlichen Arbeit und sind in deren Strukturen eingegliedert

Regelmäßig findet die religionspädagogische Einheit mit dem zuständigen Pastor und den Erzieherinnen statt. An dieser Sonne-Mond-Sterne-Gemeinde, die immer ein „kleiner“ Gottesdienst ist und festen Ritualen folgt, nehmen die Kinder aus allen Gruppen gemeinsam teil.

Verschiedenste Themen, die sich aus alltäglichen Fragen ergeben, auf biblischen Geschichten basieren oder mit besonderen Ereignissen im Kirchenjahr zusammenhängen können, werden für diesen Zweck religionspädagogisch aufbereitet. Diese Einheiten werden von den Erzieherinnen in Zusammenarbeit mit den Pastoren geplant und durchgeführt.

Regelmäßig finden Dienstbesprechungen unter Beteiligung aller Organisationseinheiten der Kirchengemeinde statt, an denen wir teilnehmen. Da wir so dicht beieinander liegen, nutzen wir bei räumlichen Engpässen gegenseitig die Räume.

## 2.7. Organisatorische Abläufe

### An- bzw. Abmeldung

Es ist uns wichtig, schon bei der Voranmeldung ein persönliches und ausführliches Gespräch mit den Eltern über unsere Konzeption zu führen. Dabei geben wir einen Einblick in die Strukturen, Abläufe und Ziele unserer Arbeit mit den Kindern und können viele Fragen der Eltern klären.

Haben die Eltern Interesse daran, ihr Kind in unserem Kindergarten betreuen zu lassen, füllen sie das Voranmeldeformular aus und das Kind wird auf die Warteliste aufgenommen.

Auch wenn die eigentliche Aufnahme in den Kindergarten erst im August eines Jahres ansteht, bekommen die Eltern im Dezember des Vorjahres ein schriftliches Angebot. Dieses Angebot umfasst die mögliche Betreuungszeit und eine Einladung zu einem Schnuppernachmittag im Januar, an dem wir den Eltern die neusten Entwicklungen des Kindergartens nahe bringen. Im Anschluss an den Schnuppernachmittag können die Eltern das Angebot schriftlich annehmen. Sind zum Abschluss dieser Phase noch Plätze zu vergeben, bekommen weitere Eltern nach Warteliste ein Angebot..

Im Frühjahr werden die Verträge geschlossen. Vor der Sommerschließzeit werden die Eltern zu einem Elternabend eingeladen. Hier gibt es Informationen zur Eingewöhnungszeit, den Methoden der Informationsweitergabe, dem Kennenlerngespräch, und den Entwicklungsgesprächen. Außerdem werden die neuen Kinder mit ihren Eltern zu einem Schnupper-Nachmittag in ihre zukünftige Gruppe eingeladen. Hierbei lernen Sie die Umgebung und ihre Erzieherinnen kennen. In diesem Rahmen wird mit den Eltern ein Termin zum Kennenlerngespräch vereinbart. Die Eltern können sich auf dieses Gespräch, anhand eines Fragebogens den sie am Elternabend erhalten, vorbereiten. In dem Gespräch teilen sie wichtige Informationen über ihr Kind mit, so können sich die Erzieherinnen gezielt auf den Start im Kindergarten einstellen.

### 3. Rahmenbedingung und rechtliche Grundlagen

für unsere Kindertagesstättenarbeit sind:

- Bundeskinderschutzgesetz BKiSchG
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstättengesetz KiTaG des Landes Schleswig-Holstein
- Kindertagesstätten- und –tagespflegeverordnung KiTaVO des Landes Schleswig-Holstein
- Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

## 4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

### 4.1. Unser Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind ein einzigartiges Geschöpf Gottes.

Wir nehmen jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben und seinen Fähigkeiten an.

Kinder sind neugierig, offen, wissbegierig, vertrauensvoll und natürlich. Der Individualität eines jeden Kindes gebührt eine besondere Wertschätzung.

Kinder möchten von uns Erwachsenen Orientierung und setzen sich ständig mit ihren Grenzen auseinander.

Kinder möchten viel lernen. Sie leben im Jetzt und möchten so angenommen werden, wie sie sind. Kinder haben Fragen und möchten diese ständig erklärt bekommen.

Wir schaffen in unserem Kindergarten eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Kinder angenommen werden und sich geborgen fühlen. Sie werden ermutigt, sich im Rahmen ihres Entwicklungsstandes auszuprobieren und sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Wir ermutigen Kinder, laut und deutlich „Stopp!“ oder „Nein!“ zu sagen. Sie sollen von klein an lernen, auf sich zu achten und ihre Interessen zu vertreten.

Die Beteiligungsrechte von Kindern werden in unserer Einrichtung strukturell verankert und dadurch demokratische Bildung und Erziehung gefördert.

## 4.2. Unser pädagogischer Auftrag

Die im schleswig-holsteinischen Kindertagesstättengesetz verankerten Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen stellen für alle in Schleswig-Holstein ansässigen Kindergärten die Basis für ihren Bildungsauftrag dar und konkretisieren für verschiedenste Bildungsbereiche den Rahmen und die jeweiligen Ziele dieses Auftrags. Wir richten uns in unserer pädagogischen Arbeit nach diesen Vorgaben. Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Dies bedeutet, dass wir als pädagogische Fachkräfte in unserer täglichen Arbeit regelmäßig auf die alters-, geschlechts- und entwicklungspezifischen Unterschiede der von uns betreuten Kinder eingehen. Diese auch als Querschnittsdimensionen bezeichneten Unterschiede spielen in allen Bildungsbereichen eine Rolle.

## 4.3. Inhaltliche Arbeit

### Förderung kindlicher Basiskompetenzen

Die Entwicklung der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz und der Lernkompetenz sind die ausgewiesenen pädagogischen Ziele der Leitlinien zum Bildungsauftrag und Grundbausteine der Entwicklung eines Kindes, nach denen wir arbeiten.

**Selbstkompetenz** ist die Fähigkeit, eigene Entscheidungen treffen und situationsangemessen unter Einbeziehung der eigenen Position handeln zu können. Sie umschreibt die Auseinandersetzung mit Eindrücken, Gefühlen und Empfindungen in Bezug auf sich selbst und andere und wirkt sich auf das Denken und Handeln aus. Zur Selbstkompetenz gehört ebenso wie zur Sozialkompetenz als Grundlage die Emotionalität.

**Sozialkompetenz** umfasst alle Fähigkeiten, die ein Kind im Zusammenspiel einer Gruppe braucht, um sich einzufügen, vor einer Gruppe zu agieren, sich abzugrenzen und Konflikte mit anderen konstruktiv lösen zu können.

**Lernkompetenz** zeigt sich durch Interesse, Neugierde und darin, wie ein Kind Anreize und Herausforderungen annimmt. Sie findet ihren Ausdruck im Umgang mit der Umwelt, den Menschen und Dingen. Viele Bildungsprozesse der Kinder vollziehen sich in spielerischen Formen. Die Ausprägung dieser Spiel- und Lernfähigkeit ist abhängig vom Bindungs- und Beziehungsgefüge zu den Erwachsenen und den Kindern untereinander, dem Vertrauen, das Kinder hieraus schöpfen können, und den Beteiligungsmöglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen.

Für die **Persönlichkeitsentwicklung** eines Kindes hat das Freispiel eine besondere Bedeutung. In unserer Einrichtung bieten wir Kindern deshalb genügend Zeit und Raum für diese Form des Spiels an. Die Kinder entscheiden selbst, mit wem und was sie spielen und agieren ihren Bedürfnissen entsprechend. Das Rollenspiel als wichtiges Element des Freispiels offeriert den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und vor allem eigene Fantasien umzusetzen. Die Kinder experimentieren dabei mit verschiedenen Facetten ihrer Persönlichkeit und haben somit die Möglichkeit, verschiedene Rollen zu erproben und dabei auch in ungewöhnliche und gender-untypische Rollen zu schlüpfen.

Wir wollen die **Selbstbildungsprozesse** der Kinder fördern, indem wir sie in einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung möglichst frei experimentieren lassen. Wir unterstützen die Kinder in ihren kreativen Prozessen und finden gemeinsam Lösungen für entstandene Ideen.

Bei unseren Waldtagen, an denen wir für einige Tage mit allen Kindern der Einrichtung in den Wald gehen, erfahren die Kinder wie unterschiedlich das Wetter sein kann, erleben den Wechsel der Jahreszeiten und beobachten Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung.

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Die „fünf Künste“ Literatur, Mimik/Rollenspiel/Theater, Malen/Gestalten, Musik/Rhythmik und Tanz bieten die Möglichkeit einer grundlegenden umfassenden Sinnesbildung. Wahrnehmungen rufen Bilder hervor. Unsere Fantasie gibt diesen Bildern eine persönliche Bedeutung. Es gilt insofern, die Fantasie der Kinder zu verstehen und ihr Nahrung zu geben. Kreativität ist Lebens- und Entwicklungsgrundlage des Menschen, das heißt die Kinder erfahren im kreativen Prozess: „So bin ich!“

Musik ist eine ganzheitliche Erfahrung, die auch dem Selbstbildungsprozess der Kinder dient. Musik und Bewegung können als kreativer Prozess aufgegriffen werden. Aus einer ursprünglichen Spielform entwickeln sich neue Varianten und Spielmöglichkeiten, in Singspielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, welche sie im freien Spiel aufgreifen und variieren.

Die rhythmisch-musikalische Erziehung in unserer Einrichtung dient auf besondere Art der musisch-ästhetischen Bildung. Wir greifen das elementare Bedürfnis von Kindern auf, sich zur Musik zu bewegen und diese als besondere Ausdrucksform zu nutzen. Deshalb wird in unseren Gruppen gesungen und getanzt, es werden Singspiele und -geschichten aufgegriffen und erste Erfahrungen mit Instrumenten gesammelt.

Darüber hinaus bietet eine pädagogische Fachkraft wöchentlich musikalische Früherziehung in gruppenübergreifenden Kleinstgruppen an. Unter Einbeziehung von Orff-schem Instrumentarium und rhythmischen Material (Seile, Tücher etc.) werden die Kinder u.a. in der Körper- und Sinneswahrnehmung und in Bezug auf Kreativität und Bewegungsabläufe unterstützt sowie im kognitiven Bereich und in ihrer sozialen und sprachlichen Kompetenz gefördert.

In der heutigen Zeit werden Kinder mit einer Vielfalt von Medien konfrontiert: Fernsehen, Videos, Computerspiele und Spielkonsolen nehmen häufig einen breiten Raum ein. In unserer Einrichtung bieten wir deswegen Raum und Zeit für das klassische Medium Buch. Wir wollen bei den Kindern die Lust an Büchern wecken, weil schon durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern und das Vorlesen von Geschichten die Grundlage für das Heranführen an die Kulturtechnik Lesen geschaffen wird.

Darüber hinaus greifen Bücher die Themenwelten von Kindern auf, bieten Identifikationspotential und dienen somit der Auseinandersetzung mit dem Selbstbild.

Angelehnt an Projekte, die in den einzelnen Gruppen oder im gesamten Kindergarten stattfinden, bringen die Kinder Sach- und Bilderbücher von Zuhause mit. Wir nutzen darüber hinaus verschiedene Stadtbüchereien im Umkreis, die uns thematisch sortierte Bücherkisten zur Verfügung stellen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, in unserer „Kindergarten-Bücherei“ Bücher zu betrachten oder auszuleihen.

## Körper, Gesundheit und Bewegung - Bewegungskita

Von Anfang an nehmen Kinder die Welt über ihre Sinne, ihren Körper wahr. Sinnesreize werden über die verschiedenen Sinnessysteme aufgenommen, zusammengeführt, geordnet, verglichen und gespeichert. Dieser Prozess verläuft zunehmend differenzierter und strukturierter, indem Kinder sich bewegen. Sie entdecken Zusammenhänge, lernen Handeln und machen Erfahrungen über sich selbst und andere. Diese Erfahrungen sind die Grundlage für die geistige Entwicklung. Denken vollzieht sich zunächst in der Form des aktiven Handelns. Mit zunehmendem Alter lernt das Kind, Sinnesreize differenzierter wahrzunehmen, sie zueinander in Beziehung zu setzen und zu einem Ganzen zu verbinden.

Gesunde Ernährung, Hygieneaspekte sowie das individuelle körperliche Befinden der Kinder sind weitere Aspekte der Gesundheitsbildung.

Ein grundlegendes Ziel ist die Bewusstmachung der Eigenwahrnehmung. Dies ist ein Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die Kinder lernen ihren Körper und ihre Sinne kennen, eigene Befindlichkeiten und Gefühle zu verbalisieren. Wer seine Gefühle benennen kann, hat die Möglichkeit, Empathie zu entwickeln. Wer seine eigenen Grenzen kennt, erhält eine psychosoziale Orientierung und kann auch die Grenzen anderer akzeptieren.

Ein großer Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Psychomotorik mit Elementen zur Förderung der sensorischen Integration, die die Reize aus dem eigenen Körper und die der Umwelt organisiert. Die sensorische Integration beschreibt die Koordination und das Zusammenspiel unterschiedlicher Sinnesqualitäten.

Für die Entwicklung der Kinder ist Bewegung ein wichtiges Element. Neben dem Spaß, den Kinder beim Bewegen haben, profitieren sie in vielen Bildungsbereichen. Über Bewegung und Wahrnehmung begreifen und erfassen Kinder ihre Umwelt. Sie erfahren sich selbst und erspüren sich dabei mit allen Sinnen. Sie entdecken räumliche Zusammenhänge, bewältigen Aufgaben, gehen Wagnisse ein und überwinden Hindernisse. In der Bewegung lernen sie achtsam mit sich selbst und den Anderen umzugehen, ihre Sozialkompetenz wird gestärkt. Sprache und Handlungen werden optimal verknüpft, da die Kinder hier Zusammenhänge entdecken und die Welt verstehen lernen.

Daher haben die Kinder viele Möglichkeiten in Kleingruppen freie und angeleitete Bewegungsangebote in unserer Halle wahrzunehmen. Der Kindergarten hat für diesen Zweck vielfältige Geräte und Materialien angeschafft, die immer wieder neu variiert werden.

Die kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit der Erzieherinnen ist seit 2010 mit dem Qualitätssiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten Schleswig-Holstein“

ausgezeichnet.

Der Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportbund als Qualifizierungsstelle ist wichtig, dass die bewegungspädagogische Bildungsarbeit weiterentwickelt wird, sich alle Mitarbeiter in verschiedenen Bewegungsbereichen qualifizieren und der Kindergarten im Sozialraum vernetzt ist.

Im Rahmen dieser Vernetzung wird uns, einmal wöchentlich, von Seiten der Gemeinschaftsschule „Am Himmelsberg“, die Turnhalle zur Verfügung gestellt. Aufgrund der Hallengröße existieren optimale Bedingungen, um mithilfe der vorhandenen Turngeräte ganze „Gerätelandschaften“ aufzubauen. Die Aufbauten sprechen vor allem die Basissinne der Kinder an und ermutigen sie, in Verbindung mit phantasievollen Spielideen, sich zu bewegen und ihre körperlichen Möglichkeiten auszutesten und zu erweitern.

Des Weiteren gibt es Kooperationen mit den Sportvereinen Moorreger SV und TSV Uetersen.

## **Sprache, Zeichen-Schrift, Kommunikation**

Damit Kommunikation stattfinden kann, müssen Kinder sowohl „sprachfähig“ als auch „hörfähig“ sein. Sie erleben, welches Gewicht ihr „Wort“ in der Gemeinschaft hat und erfahren, wie ernst sie genommen werden. Dies gilt auch für Kinder, die die deutsche Sprache als eine weitere Sprache erlernen. Indem sie erfahren, dass die unbekannte Sprache der Schlüssel zu ihrer neuen Umwelt ist, werden sie motiviert zu lernen.

Indem wir als Erzieherinnen aktiv das Gespräch mit einzelnen Kindern suchen, fördern wir die Motivation, sich verbal im sozialen Handeln und im Alltag auszudrücken. Wir würdigen dabei nicht nur das gesprochene Wort, sondern jeglichen Ausdruck von Sprache in Form von Mimik, Gestik, Bewegung, Gebärden, Zeichen und Bildern.

Die Sprachschatzerweiterung und das gezielte Anwenden des aktiven Wortschatzes finden vor allem im Rollenspiel und der Arbeit mit Büchern und Bilderbüchern statt. Es wird vorgelesen, zugehört, phantasiert und Gehörtes wiedergegeben, Bilder werden beschrieben und Informationen aus Büchern beschafft, Fragen werden erörtert und gemeinsam Antworten gefunden.

Darüber hinaus existieren vielfältige spielerisch-didaktische Methoden zum Erwerb von Sprache. Durch diese «Lernspiele» machen wir Sprachstrukturen für die Kinder erfahrbar.

Diese Methoden beinhalten unter anderem Spiele zur Förderung der Mundmotorik, spezielle Tischspiele, die die Sprach- und Hörfähigkeit fördern, Sing- und Klatschspiele im Stuhlkreis und das Einüben von Tischsprüchen, Gebeten und kleinen Gedichten. Sprache wird somit im alltäglichen Geschehen „nebenbei“ gelernt.

Die Sprachbewusstheit wird im besonderen Maße durch die phonologische Bewusstheit geprägt, welche von uns intensiv gefördert wird. Es geht hier um die lautliche Struktur der Sprache, die losgelöst vom Bedeutungsinhalt zu sehen ist. Die Kinder lernen, dass Wörter durch verschiedene Laute und Silben geprägt sind, dass Wörter sich reimen, verschiedene Längen besitzen und in Laute zerlegt werden können. Dies ist die Grundvoraussetzung für den späteren Schriftwerb.

## **Mathe/Naturwissenschaft/Technik**

Mathematische Grundbildung soll die Fähigkeit der Kinder begründen, die Bedeutung der Mathematik in alltäglichen Lebenssituationen zu erkennen und zu verstehen (Zahlen, Mengen, Formen). Kinder im Kindergartenalter machen in ihrem Alltag in der Kindertageseinrichtung und im Elternhaus vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen. Diese kindliche Neugierde gilt es zu erhalten und zu fördern, sodass sie selbständig ihre Denk- und Arbeitsweisen entwickeln können.

Im jeweils vorletzten Kindergartenjahr bieten wir für die Kinder das Projekt „Zahlenland“ an. Es geht im „Zahlenland“ darum, den Kindern über einen Zeitraum von dreizehn Wochen auf spielerische Weise den Umgang mit den Zahlen von 1 bis 10 nahe zu bringen und sich mit Mengen auseinander zu setzen, ohne dabei dem späteren Mathematik-Unterricht in der Schule vorzugreifen. Für die Eltern der in Frage kommenden Kinder gibt es im Vorfeld ausführliche Informationen und Erläuterungen zu diesem Angebot.

Elementare Erfahrungen sammeln die Kinder unserer Einrichtung durch Bewegung im Freispiel und gezielte psychomotorische Angebote. Somit erfahren sie Höhe und Tiefe und sammeln grundsätzliche Raumerfahrungen. Auch das freie Bauen mit verschiedenen Elementen regt die Kinder an, sich auf spielerische Art und Weise mit Raum, Höhe, Breite, Tiefe und Statik auseinanderzusetzen.

Die Kinder kommen in ihrem Kindergartenalltag immer wieder mit Zahlen und Mengen in Berührung. So taucht zum Beispiel die Frage auf, wie viele Stühle für einen Stuhlkreis benötigt werden, oder Becher und Teller für das Frühstück werden abgezählt.

Beim Kochen und Backen beschäftigen sich die Kinder mit Maßeinheiten und Mengen. Es existieren freie Angebote für Schütt-Spiele mit Wasser, Sand und Bohnen, bei denen die Kinder selbständig ein Mengenverständnis entwickeln, indem sie mit verschiedenen Gefäßen experimentieren.

## **Kultur, Gesellschaft, Politik**

Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Dem Bildungsbereich „Kultur, Gesellschaft und Politik“ geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten.

In unserem Kindergarten lernen Kinder unterschiedliche Familienformen kennen:

- Eltern sind berufstätig oder nicht.
- Es gibt ein Kind in der Familie oder mehrere.
- Eltern leben als Paar zusammen, sind alleinerziehend oder leben in einer „Patchwork-Familie“.

Wir unterstützen mit unserer Arbeit die Akzeptanz der Familie in ihren unterschiedlichen Formen.

Durch Projekte, die Teilnahme bzw. Mitwirkung an Kulturveranstaltungen (z.B. Seniores-Weihnachtsfeier, Einschulungsfeier), wollen wir den Kindern die Dorfkultur Moorreges nahe bringen.

Themen über andere Länder, ihre Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche oder die Welt im Allgemeinen greifen wir dort auf, wo sich von Seiten der Kinder ein Bedarf zeigt. Dabei ist es uns wichtig, bei den Kindern Aufgeschlossenheit und Neugierde gegenüber anderen Kulturen zu wecken und sie zu fördern.

Die Erziehung zu Toleranz, Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Ländern, Kulturen und Religionen beginnt bereits im Kindergarten.

Demokratische Grundstrukturen erlernen die Kinder z.B. in Gruppenversammlungen.

Aus gesellschaftlicher Sicht ist der Kindergarten die erste Einrichtung nach der Familie, die Kinder kennenlernen. Hier erleben sie, wie eine Gemeinschaft außerhalb der Familie verfasst ist und funktioniert. Hier begegnen ihnen interne Strukturen und auch Regeln, die den Alltag bestimmen.

In unserem Kindergarten übernehmen die Kinder verschiedene Aufgaben für die Gemeinschaft. So gibt es z. B. Gruppendienste in unterschiedlichen Bereichen.

## 4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum. Sie stellen in ihrem Alltag immer wieder ethische, religiöse und philosophische Fragen. Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht getrennt voneinander behandelt werden. Dem Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint.

Für unsere Arbeit bedeutet dies zuerst einmal die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Wir sind gefordert, in besonderem Maße unsere eigenen Haltungen, unseren Glauben und unsere eigene religiöse Biographie zu reflektieren. Für die Entwicklung einer eigenen Haltung brauchen Kinder Erwachsene, die selbst eigene Haltungen haben und über diese in einen Dialog treten.

Unser Ziel ist es, den Kindern Normen und Werte zu vermitteln sowie mit ihnen Toleranz und Respekt einzuüben. Wir möchten zu Eigenliebe ermuntern, die dann die Nächstenliebe nach sich ziehen kann („Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“).

Wir geben den religiösen Erfahrungen, die die Kinder, auch aufgrund verschiedener Familienreligionen, mitbringen, Raum und behandeln im Rahmen unserer Arbeit Fragen, die über das Sichtbare hinausgehen

- Fragen nach Gott
- Fragen nach dem Glauben
- Fragen nach dem Warum
- Fragen nach dem Sinn des Lebens

Bei der Suche nach Antworten geht es uns nicht darum, den Kindern etwas vorzugeben, vielmehr möchten wir sie zum Philosophieren motivieren:

- durch Zuhören und das Aufgreifen von Fragen
- durch das Zurückgeben (Spiegeln) von Fragen
- durch das Entwickeln von Antwortmöglichkeiten
- durch das Hinterfragen von Selbstverständlichem

Es ist uns wichtig, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, sie ernst zu nehmen und als gleichberechtigte Gesprächspartner anzunehmen.

Religiöse Themen werden einmal in der Woche in unserer „Sonne-Mond-Sterne-Gemeinde“ intensiv behandelt. Sie findet mit allen Kindern in unserer Halle statt, deren Mitte schön geschmückt ist. Die Einheit wird mit einem Klangspiel eingeleitet, so dass alle Kinder zur Ruhe finden. Der kleine Gottesdienst besteht

aus einem Gebet, einem Lied, dem aktiven Teil, in dem das eigentliche Thema vermittelt wird. Danach folgt das Segenslied und am Schluss wird die Kerze von dem Geburtstagskind der jeweiligen Woche ausgepustet. Die jeweiligen Themen werden vom Pastor der Kirchengemeinde und zwei Erzieherinnen gemeinsam vorbereitet, d. h. es gibt hier eine intensive und sehr gute Zusammenarbeit, die allen viel Spaß macht.

Viermal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit der Kirchengemeinde den Gottesdienst. Im Kindergartenjahr steht zuerst der Begrüßungsgottesdienst an. Dort begrüßen wir an einem Samstagvormittag die neuen Kinder und deren Familien in unserer Gemeinschaft. Im Advent bringen wir uns mit einem Beitrag an einem Adventssonntag im Gottesdienst ein. Gründonnerstag feiern wir einen Ostergottesdienst und den Abschluss des Kindergartenjahres bildet der Abschiedsgottesdienst für die Kinder und Familien, die uns Richtung Schule verlassen.

#### **4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung**

Inklusion bedeutet für uns zunächst einmal, alle Kinder anzunehmen, egal welcher Nationalität oder Religion sie sind, und alle ihren Talenten und Fähigkeiten entsprechend zu fördern.

Es ist uns wichtig den Kindern nahe zu bringen, dass es egal ist, welche Nationalität oder Hautfarbe ein Mensch hat oder ob er behindert oder nicht-behindert ist. Im Vordergrund stehen immer das Miteinander und die gegenseitige Hilfsbereitschaft. Dies wollen wir den Kindern vermitteln.

Wir sind bereits heute darauf eingerichtet, Kinder aus Flüchtlingsfamilien aufzunehmen. Kinder lernen, ohne eine gemeinsame Sprache zu kommunizieren, Rücksicht zu nehmen, Verständnis füreinander zu haben und mit unterschiedlichen Mentalitäten umzugehen.

#### **4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation**

Kinder werden regelmäßig beobachtet. Je jeweils in zeitlicher Nähe des Geburtstags der einzelnen Kinder arbeiten wir mit den sogenannten Infans-Beobachtungsbögen und dokumentieren hierin das Beobachtete und den Entwicklungsstand. Das Beobachtungsverfahren wird mit den Kindern in der Gruppenversammlung besprochen. Die beobachtende Erzieherin vermerkt Beobachtungen in Bezug auf einzelne Kinder werden außerdem auf Karteikarten vermerkt. und im Gruppenbuch werden Besonderheiten und gruppendedynamische Entwicklun-

gen, die die gesamte Gruppe betreffen, festgehalten. Im Gruppenordner einer jeden Gruppe werden schließlich Projektplanungen festgehalten.

Im wöchentlichen Dienstplan ist für jede Erzieherin eine Stunde für Dokumentationsaufgaben und eine Stunde zur Kleinteambesprechung ausgewiesen.

Zweimal monatlich können, im Rahmen der Gesamtteam-Dienstbesprechungen, Fallrörterungen zu einzelnen Kindern stattfinden.

## 4.7. Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.

## 5. Gestaltung von Übergängen

### 5.1. Eingewöhnungsphase

#### Warum ist die Eingewöhnungsphase so wichtig?

Um sich auf einen Dialog mit der Welt einlassen zu können, müssen Kinder sich wohl und sicher fühlen. Sicherheit basiert für Kinder auf verlässlichen Beziehungen zu Erwachsenen. Sichere Bindungen bieten dem Kind eine Basis, auf die es bei seinen „Erkundungen der Welt“ immer wieder zurückgreifen kann, und vermitteln, insbesondere in beunruhigenden Situationen, Sicherheit und Orientierung.

Bei seinem Start im Kindergarten muss jedes Kind die zeitweise Trennung von seinen primären Bezugs- und Bindungspersonen bewältigen, sich in einer für ihn zu-nächst fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden, ohne unmittelbar auf das, was bisher Sicherheit gab, zurückgreifen zu können.

Der Aufbau von neuen Beziehungen oder Bindungen zu den Gruppenerzieherinnen benötigt Zeit, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte. Kinder brauchen daher vor allem in der Anfangszeit die Begleitung vertrauter Personen. Wie lange es dieser Begleitung bedarf, ist dabei von Kind zu Kind unterschiedlich. Deshalb erfordert gerade der Anfang des Kindergartenbesuchs besondere fachliche Aufmerksamkeit.

#### Eingewöhnungsphase

Wir gestalten eine intensive Eingewöhnungsphase, damit sich die Kinder geborgen und wohl fühlen.

Vor den Sommerferien, am Elternabend für „Neue Eltern“ geben wir Ihnen Informationen und stehen für Rückfragen zur Verfügung. Am Schnupper-Nachmittag in den zukünftigen Gruppen lernen ihre Kinder die Bezugserzieherinnen kennen und können schon ein wenig Vertrauen aufbauen. Auch die Eltern können in entspannter Atmosphäre die ersten „Schritte“ ihrer Kinder im Kindergarten beobachten. Die Bezugserzieherinnen vereinbaren mit Ihnen einen individuellen Termin zum Kennenlerngespräch.

Für die ersten beiden Tage im Kindergarten halten wir es für sinnvoll und wichtig, dass eine Vertrauensperson während der gesamten Zeit dabei ist. Bitte suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und beteiligen Sie sich nicht aktiv am Geschehen. Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt ihres Kindes positiv, nehmen von sich aus aber keinen Kontakt zu ihm auf. Drängen Sie ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu tun. Denken Sie daran:

Sie sind der „sichere Hafen“ für ihr Kind!

In den ersten Tagen stimmen sich Eltern und Erzieherinnen darüber ab, ob das Kind bereits allein in der Gruppe bleiben kann. Sie suchen sich dann einen Platz außerhalb der Gruppe oder können die Kita für einen vereinbarten Zeitraum verlassen.

Bitte bleiben Sie, wenn Sie die Kita verlassen, telefonisch erreichbar, sodass Sie ihr Kind schnell unterstützen können, wenn es Sie braucht. Der Zeitraum in dem Ihr Kind diese Unterstützung benötigt ist individuell verschieden.

Die Erzieherinnen dokumentieren für jedes Kind die Zeit der Eingewöhnung. Auf Basis der Beobachtungsbögen findet nach ca. 8 Wochen ein Gespräch statt, um den Eingewöhnungsprozess abzuschließen. Nach diesem erhalten die Eltern, im Rahmen der Ermittlung der Zufriedenheit der Eltern, einen Fragebogen zur Eingewöhnung.

In der Regel heißen wir die neuen Familien in einen Begrüßungsgottesdienst an einem Samstag herzlich willkommen.

## 5.2. Übergang von der KiTa in die Schule

Für das letzte Kindergartenjahr der Kinder vor dem Übertritt in die Schule setzen wir in unserer Einrichtung auf ein ganzheitliches und gezieltes Konzept. Wir fassen alle zukünftigen Schulkinder in einer Gruppe, der sogenannten „Regenbogengruppe“, zusammen. Die Kinder treffen sich an einem festen Tag in der Woche für vier Stunden in einem Gruppenraum, um an einem Projekt zu arbeiten. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, in Projektform zu arbeiten, um eine möglichst ganzheitliche Arbeitsweise zu gewährleisten. Dabei orientieren wir uns an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein für Kindertageseinrichtungen.

Die Projekte, die sehr unterschiedlich sind, knüpfen an die Lebenswelt der Kinder an und werden verschiedenen Interessengebieten und Neigungen der Kinder gerecht. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen und eigenes Wissen weiterzugeben. Unterstützt werden wir dabei phasenweise von externen Institutionen.

In der „Regenbogengruppe“ existiert einerseits ein klarer Arbeitsablauf, der durch feste, ritualisierte Elemente in der Struktur gekennzeichnet ist. Andererseits bleibt innerhalb dieser langen Zeitspanne die Möglichkeit für binnendifferenziertes Arbeiten, um auf die individuellen Entwicklungsstände der Kinder einzugehen. Umfangreiche Aktivitäten und Arbeitsaufgaben wechseln sich mit frei gewählten Aufgaben und Freispielzeit ab. Die Kinder sollen in einem überschaubaren Rahmen die Möglichkeit haben, zu lernen, sich zu organisieren und

ihre Zeit selbst einzuteilen. In der freien Zeit stehen diverse Arbeitsmaterialien zur Verfügung, mit denen sich die Kinder selbstbestimmt beschäftigen können.

Ergänzend werden Anregungen durch themenspezifische Spiele und Bücher geschaffen, die sich auf das jeweils aktuelle Projekt beziehen. Im Rahmen der Projekte finden regelmäßige Angebote statt, die die phonologische Bewusstheit anregen. Zusätzlich werden Arbeitsblätter zur Verfügung gestellt, die graphomotorische Übungen beinhalten, um die Feinmotorik im Hinblick auf das Schreiben zu fördern.

Bereits vor der Einschulung besuchen die zukünftigen Schulkinder an einem Vormittag die Schule und dürfen in einer Unterrichtsstunde dabei sein, um einen Eindruck von der Schule zu bekommen. Die Kooperationslehrerinnen der Grundschulen im Einzugsgebiet des Kindergartens besuchen im Frühjahr die Regenbogengruppe.

Jedes Kind hat eine eigene Arbeitsmappe, in der es zunehmend selbständig seine Arbeitsergebnisse abheftet. Auf diese Art und Weise findet eine individuelle Bildungsdokumentation statt. Jedes Kind ist anders, deswegen vergleichen wir die Kinder nicht miteinander, sondern würdigen ihre persönlichen Leistungen. Wir bestärken die Kinder in ihrem Tun und unterstützen sie in der Entwicklung von eigenen Lösungsstrategien.

Mit den Grundschulen und den anderen Kindertagesstätten der Gemeinden Moorrege und Heist bestehen jeweils Kooperationsverträge. Dies bedeutet, dass wir uns bei regelmäßigen Treffen zu grundlegenden Themen, im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten in die Schule, austauschen. Arbeitsweisen werden besprochen und es wird erörtert wie die Kinder, für einen gelingenden Übergang, unterstützt werden können.

Durch die Zusammenführung aller kommenden Schulkinder in einer Gruppe, entwickeln die Kinder ein ganz besonderes Wir-Gefühl. Wir ermöglichen ihnen so ein intensives Kennenlernen aller Kinder und fördern gruppenübergreifende Kontakte und Freundschaften im Hinblick auf die spätere Schulzeit. Die Belange der Gruppe und das entstehende soziale Gefüge werden dabei berücksichtigt. Wir nutzen das Leben in dieser Gemeinschaft als bewusst gestaltetes Lernfeld in Bezug auf soziale Kompetenzen. Die Kinder lernen, anderen zuzuhören, abzuwarten, sich zurückzunehmen, sich etwas zu trauen und eigene Bedürfnisse zu formulieren. So können innerhalb dieser Gruppe Regeln vereinbart und eingehalten werden, Konfliktlösungsstrategien entwickelt und gemeinsame Entscheidungen getroffen werden. Toleranz und Akzeptanz den anderen gegenüber sind grundlegende Aspekte.

Bereits vor der Einschulung besuchen die zukünftigen Schulkinder an einem Vormittag die Schule und dürfen in einer Unterrichtsstunde dabei sein, um einen Eindruck von Schule zu bekommen.

Einige Zeit nach der Einschulung der Kinder hospitieren wir Erzieherinnen im Unterricht, um unsere ehemaligen Kinder zu erleben und daraus Rückschlüsse für die Arbeit mit zukünftigen Schulkindern zu ziehen

Zwischen der Grundschule, unserem Kindergarten und den anderen in Moorrege vorhandenen Kindergärten finden in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen statt. Dort werden einschlägige grundlegende Themen im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten in die Schule erörtert und Erfahrungen ausgetauscht. Mit der Grundschule besteht ein guter Austausch und eine gute Zusammenarbeit.

## 6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des *Kita-Werkes Pinneberg*. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Wir streben mit unserer Kita das Evangelische Gütesiegel BETA an, das die Qualität unserer Arbeit bescheinigt.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft wird dafür unsere Arbeit in einem Audit überprüfen und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigen.

Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

## 7. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregelt Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein** herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde. (*siehe Kapitel 9.2 in dieser Konzeption*)

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

Das „Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen

der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein“, Version 2 vom 21.10.2013, ist Teil des Qualitätshandbuchs Pinneberg und dieser Konzeption

## 8. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

(Schröder, 1995, S.14)

### 8.1. Verfahren bei Kindern

Partizipation steht für:

- P** olitisches Handeln
- A** ushandlungsprozesse auf gleicher Augenhöhe
- R** echte der Kinder
- T** eilhabe
- I** ndividualität akzeptieren
- Z** eit miteinander haben
- I** nformieren der Kinder
- P** raktisches Umsetzen neuer Wege
- A** kzeptanz der Verschiedenheit
- T** ransparenz der Strukturen
- I** n Kontakt sein
- O** hne Mit- und Selbstbestimmung geht es nicht
- N** eues gemeinsam entwickeln.

In unserem Kindergarten werden die Kinder entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung an der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags beteiligt.

In Gruppenversammlungen werden Probleme besprochen, Kritik und Wünsche geäußert, Regeln besprochen und evaluiert und neue Ideen entwickelt. Sie finden regelmäßig in der Woche statt. Der Gruppendienstplan wurde von den Kindern selbst entwickelt und gestaltet. Den Tischspruch, die Kreisspiele sowie auch die Gruppendienste können die Kinder frei wählen. Kinder im letzten Kindergartenjahr, dürfen unter bestimmten Rahmenbedingungen entscheiden, ob sie auf dem Außengelände ohne Aufsicht spielen wollen.

Jüngere Kinder haben diese Entscheidungsfreiheit für den Innenhof. Innerhalb des Kindergartens dürfen die Kinder wählen, in welchen Räumen sie mit wem spielen wollen.

Die Turngruppe der älteren Kinder, hat ein Mitbestimmungsrecht beim Aufbau der Bewegungslandschaft.

## 8.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten

Eine positive Entwicklung der Kinder gibt es nur in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und uns als pädagogische Fachkräfte.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, die Erziehungsberechtigten der Kinder in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung zu beteiligen.

Wir geben den Eltern die Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen aktiv einzubringen. So können sie sich zum Beispiel auf einem Elternabend zum Elternvertreter wählen lassen und im Kindergartenbeirat mitwirken. Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Aktionstagen ist die Mitarbeit der Eltern ein wichtiger Bestandteil. Darüber hinaus bieten wir Raum für die Eltern sich zu treffen, sich kennenzulernen und Informationen auszutauschen. Zur Reflektion unserer Arbeit hilft uns ein Elternfragebogen. Den wir regelmäßig anwenden. Hier haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern und Ideen einzubringen

## 9. Beschwerdemanagement

### 9.1. bei Kindern

Das Wunsch- und Beschwerdeverfahren wird derzeit weiter entwickelt. Die Kinder können auf einem Whiteboard in ihrer Gruppe mit ihrem Foto signalisieren, dass sie einen Wunsch oder eine Beschwerde haben und dies in der nächsten Gruppenversammlung besprechen. Gemeinsam mit den Kindern werden Symbole für wiederkehrende Wünsche und Beschwerden entwickelt.

- Vorrangig werden Beschwerden kindgerecht direkt mit den beteiligten Kindern geregelt.
- Probleme innerhalb der Gruppe werden in der Gruppenversammlung noch einmal aufgegriffen.
- Für Belange, die die gesamte Einrichtung betreffen, wird eine Vollversammlung einberufen.
- Spezielle Beschwerden werden in außerordentlichen Gruppenversammlungen zeitnah mit allen Kindern der Gruppe besprochen. Nur in seltenen Fällen ist es notwendig, Eltern zur Konflikt- und Problemlösung miteinzubeziehen, z. B. wenn Kinder sich mit ihrer Beschwerde direkt an die Eltern wenden.

### 9.2. bei Erziehungsberechtigten

- Wir nehmen jede Beschwerde ernst.
- In der Elternarbeit ist uns ein offenes und ehrliches Miteinander wichtig.
- Zu jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern.
- Dieses kann in mündlicher, schriftlicher oder telefonischer Form geschehen.
- Die Erzieher, die Leitung oder die Elternverteter sind erste Ansprechpartner. Führt ein klärendes Gespräch zu keiner Zufriedenheit, wird die Beschwerde schriftlich, in einem Formular, festgehalten. Es wird solange nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, bis ein beiderseitiges Einverständnis entstehen kann.

## 10. Zusammenarbeit

### 10.1. mit Erziehungsberechtigten

Mit unserer Arbeit wollen wir die in den Familien stattfindende Erziehungsarbeit unterstützen und begleiten. Wir wünschen uns eine partnerschaftliche, offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und stehen als Ansprechpartner bei allen Fragen, die die Entwicklung der Kinder betreffen, zur Verfügung. Wir verstehen uns als familienergänzend. Immer wieder versuchen wir, neben den Eltern auch andere Familienangehörige wie Geschwisterkinder oder Großeltern einzubeziehen. Dann betrifft unser Tun quasi die gesamte Familie, so dass nicht mehr nur von „Elternarbeit“, sondern vielmehr von „Familienarbeit“ gesprochen werden kann.

Das zentrale Ziel, jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend in seiner Entwicklung zu fördern, ist nur erreichbar, wenn Familien und Erzieherinnen Hand in Hand arbeiten und über die Kinder im Gespräch bleiben.

Unsere Aufgabe ist es, die Familien über alle wichtigen Vorhaben und Ereignisse zu unterrichten, sie frühzeitig zu beteiligen und für Kritik und Anregungen aus dem Kreis der Familien offen zu sein. Hier kommt der Zusammenarbeit mit den Elternvertretern eine besondere Bedeutung zu.

Familienarbeit heißt für uns konkret:

- regelmäßige Einzelgespräche mit allen Eltern und Beratung in allen Situationen in Bezug auf die Entwicklung der Kinder oder die Klärung anderweitiger Fragen
- Informationsaustausch mit Eltern beim Bringen oder Abholen der Kinder
- regelmäßige Gesamt- und/oder Gruppenelternabende
- regelmäßige Zusammenarbeit mit den gewählten Elternvertretern in Bezug auf organisatorische und inhaltliche Fragen
- rechtzeitige Information der Familien über Termine, Projekte u. ä. durch Aushänge oder Schreiben
- Dokumentation von Entwicklungen und Vorkommnissen durch Aushänge an den Gruppen-Pinnwänden
- Beteiligung von Eltern bei der Organisation von Festen, öffentlichen Veranstaltungen, Ausflügen oder Ausfahrten

- Mithilfe von Eltern und anderen Familienmitgliedern bei speziellen Aktivitäten und Projekten
- ausführliche Voranmeldegespräche für Eltern, die an einer Betreuung ihres Kindes bei uns interessiert sind
- Angebot von Info-Nachmittagen im Vorfeld einer verbindlichen Anmeldung

## 10.2. der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden sind füreinander da und unterstützen sich gegenseitig.

Für alle ist wichtig:

- das christliche Menschenbild zu leben,
- ein ehrlicher und wertschätzender Umgang untereinander
- Kritikfähigkeit und Kompromissbereitschaft
- Spaß an der Arbeit
- gegenseitiger Respekt
- Umsetzung gemeinsamer Ziele
- gute und regelmäßige Kommunikation
- Offenheit für alle Themen und Neues
- Qualitätssicherung unserer Arbeit

## 10.3. mit Kommunen und Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- dem Träger unserer Einrichtung, dem Kitawerk Pinneberg. Dessen Geschäftsführer und Vorstand unterstützen und begleiten uns bei Qualitätsentwicklung und -sicherung.
- der ev. Kirchengemeinde Moorrege-Heist, deren Pastöre uns bei der religiöspädagogischen Arbeit unterstützen.
- allen anderen Kindergärten des Kitawerks. Es finden einmal im Monat gemeinsame Dienstbesprechungen der Leitungen mit dem Geschäftsführer statt.
- der Kommune Moorrege, d.h. dem Bürgermeister, seiner Referentin für Schul- und Kindergarten-Angelegenheiten sowie der Vorsitzenden des Sozial-

ausschusses.

- den Sachbearbeitern des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein
- der ebenfalls beim Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein ansässigen Fachberaterin, von der weitreichende Unterstützung bei inhaltlichen, organisatorischen und rechtlichen Fragen sowie verschiedenste, für die Qualität unserer Arbeit wichtige Fachinformationen, beigesteuert werden.
- der für unseren Kindergarten zuständigen Heimaufsicht des Kreises Pinneberg.
- Physio- und Ergotherapiepraxen, Logopäden, Fachärzten, Frühförderungs- und Erziehungsberatungsstellen sowie dem Verein „Wendepunkt“.
- den Frühförder-Einrichtungen der Lebenshilfe und den „Familienräumen“
- der Moorreger Grundschule und deren Leiterin. Zwischen der Grundschule und allen in Moorrege vorhandenen Kindergärten finden in regelmäßigen Abständen Arbeitstreffen statt.
- der Regionalschule Moorrege, die unser Bemühen unterstützt, möglichen Bewegungsdefiziten der Kinder entgegenzuwirken, indem sie uns die regelmäßige Mitnutzung der Sporthalle ermöglicht.
- dem ortsansässigen Sportverein Moorreger SV und dem Turn- und Sportverein Uetersen in Bezug auf unseren Angebotsschwerpunkt „Bewegung“.
- der Freiwilligen Feuerwehr in Moorrege, mit der wir z.B. im Rahmen von Brandschutzübungen für Kinder und Personal themenbezogen zusammenarbeiten.
- den anderen beiden Moorreger Kindergärten, zu denen wir fachlichen Kontakt halten und z. B. gemeinsame Großveranstaltungen durchführen.
- Unser Kindergarten St. Michael ist außerdem Mitglied im „Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V. (VEK)“.

## 11. Nachwort

*Nimm ein Kind an die Hand  
und lass Dich von ihm führen.  
Betrachte die Steine die es aufhebt  
und höre zu, was es Dir erzählt.  
Zur Belohnung zeigt es Dir eine Welt,  
die Du längst vergessen hast.*

(Werner Bethmann, Grafikwerkstatt Bielefeld)

## 12. Literaturverzeichnis

- „Kindergarten Heute“, Heft „Partizipation“
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein

## 13. Hinweise auf weitere Anlagen

Handlungskonzept Kinderschutz des  
Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

## 14. Impressum

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
Vorstand Kindertagesstättenwerk Pinneberg  
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg